

## Wesentliche Ergebnisse der Sitzung des Programmausschusses Fernsehen des Rundfunkrats am 06. November 2017 in Frankfurt am Main

Die Programmdirektorin teilt mit, dass der rbb ab dem Jahr 2018 das ARD-Mittagsmagazin produziert. Der hr wird weiter den Beitrag über das Wetter zuliefern. Über die tägliche Börsenschalte im Mittagsmagazin ist man noch im Gespräch. Der hr liefert drei Reportagen für die „Story im Ersten“. hr-Fernsehautoren haben den Ernst-Schneider-Preis für Wirtschaftsjournalismus und den DGPPN-Medienpreis für Wissenschaftsjournalismus erhalten.

Der Ausschuss diskutiert die Entwicklung der ARD-„Tatorte“, mit Schwerpunkt auf den hr-Produktionen, die sich unterscheiden lassen in „normale“ Tatorte mit dem Margarita Broich und Wolfram Koch und experimentelle mit Ulrich Tukur. Nach öffentlichen Diskussionen um genreüberschreitende Krimis (zuletzt „Fürchtet euch!“ vom hr mit Horrorelementen) ist ein ARD-Ziel öffentlich geworden: jährlich nur noch zwei experimentelle „Tatorte“ auszustrahlen. Der Ausschuss und das Haus sprechen sich generell gegen eine Beschneidung der Kreativität der Macher aus. Zu viele Experimente vertreiben aber Zuschauer, die einfach einen Krimi sehen wollen. Die in Frankfurt angesiedelten hr-„Tatorte“ sollen künftig weitgehend dem klassischen Typ des Ermittlerkrimis entsprechen.

Aus dem Ausschuss gibt es Lob für die Berichterstattung zum Reformationsjahr im hr-Fernsehen und in der ARD.

Die Fastnachtssendungen 2017 werden vorgestellt. Neuproduktionen, Zusammenschnitte und Wiederholungen im hr-Fernsehen haben wieder ein großes Publikum erreicht. Die ARD-Produktion „Karnevalskracher“ konnte das Publikum nicht überzeugen und wird 2018 nicht mehr produziert. Der Ausschuss diskutiert über den Anteil traditioneller (Sitzung, Einmarsch, Reden) und neuerer Elemente (Moderation, Comedy, Casting) in der Fastnacht. Das Publikum nimmt Neuerungen offenbar eher an, wenn der Rahmen der traditionellen Fastnacht ähnelt. Die großen Fastnachtssendungen, angefangen bei „Hessen lacht zur Fassenacht“ bleiben für das Image und den Erfolg des hr-Fernsehens wichtig – sie werden 2018 wieder ausgestrahlt.

Im Programmbeirat der ARD war zuletzt die Wahlberichterstattung Thema. Große Erwartungen setzt die ARD in die Serie „Babylon Berlin“ (Ausstrahlung im Ersten 2018). Der Ausschuss diskutiert die Koproduktion mit dem Pay-TV-Anbieter SKY und erste, vielfach euphorische Kritiken.

Im Beirat Arte Deutschland war die Dokumentation „Ausgegrenzt und auserwählt – der Hass auf Juden in Europa“ noch einmal Thema. Ebenso im französischen Beirat Arte G.E.I.E. Verfeinerte Regeln zur Herstellung und Abnahme von Dokumentation sollen Auseinandersetzungen dieser Art künftig vorbeugen. Thema ist auch die unterschiedliche Finanzierung der Programme in Deutschland und Frankreich sowie die Kulturmagazine auf Arte.

gez. Dr. Rolf Müller